

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 139.

Neuenbürg, Donnerstag den 20. November

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Da die Gerichte um Ausstellung von Duplikaten für verloren gegangene Militärpapiere in der letzten Zeit sich auffallend vermehrt haben, so werden die Ortsvorsteher nach erhaltenem Auftrag der R. Oberersatzkommission veranlaßt, die in der Gemeinde befindlichen Akuten, Ersatzser-viten, Zurückgestellten, Ausgemüserten und Ausgeschlossenen bei vorkommender Gelegenheit an die ihnen bei Aushändigung der betreffenden Scheine, namentlich im Aushebungsstermin von militärischer Seite erteilte Belehrung zu erinnern, wonach diese Scheine als gesetzlich vorgeschriebene Urkunden zum Ausweis über das Militärverhältnis, welcher jederzeit verlangt werden kann, anzusehen sind und wonach deshalb jeder Inhaber eines solchen Scheines sorgfältig über den Besitz desselben zu wachen hat.

Für eine etwa durch besondere Umstände verloren gegangene Originalurkunde ist die Ausstellung eines Duplikates ohne Säumen nachzusehen.

Den 17. November 1879.

R. Oberamt.  
Wahle.

#### An die Ortsvorsteher.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden veranlaßt, diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen, darauf hinzuweisen, daß die von dem R. Preuß. Kriegsministerium unter dem 11. Oktober 1879 veröffentlichten Nachrichten, betreffend den Eintritt in diese Vorschule in der Oberamtskanzlei eingesehen werden können.

Den 19. November 1879.

R. Oberamt.  
Wahle.

Neuenbürg.

#### Vermisster.

Der 29 Jahre alte Landwirt August Guthmacher von Büchenbronn hat sich am 9. d. Mts. Mittags von Hause entfernt um sich nach Eisingen zu begeben, ist aber weder an letzterem Orte angekommen, noch zu seiner Familie zurückgekehrt. Da derselbe an Epilepsie litt, wird befürchtet, es sei ihm in einem Anfälle dieser Krankheit unterwegs ein Unglück zugestoßen.

Guthmacher ist von mittlerer Größe, mager, hat dunkle Haare, einen ebensolchen Schnurrbart und ein blasses Gesicht; bekleidet war derselbe bei seiner Entfernung mit einer schwarzbraunen Joppe, schwarzer Weste, Tuchhosen von gleicher Farbe und mit Rohrstiefeln.

Auf Veranlassung des Gr. Vad. Bezirksamts Pforzheim werden die Bezirksangehörigen um Nachforschung nach dem Vermissten und um Mitteilung etwaiger Anhaltspunkte über sein Verbleiben ersucht.

Den 19. November 1879.

R. Oberamt.  
Wahle.

#### Steckbrief

wird erlassen auf Grund richterlichen Haftbefehls gegen den flüchtigen Friedrich Mitschke, 23 Jahre alt, Dienstknecht von Feldrannach wegen Unterschlagung.

Derselbe ist in das Amtsgerichtsgefängnis hier abzuliefern.

Neuenbürg den 18. Nov. 1879.

R. Amtsgericht.  
H. R. Heider.

Beschreibung des r. Mitschke:

1,76 m groß, schlank, hellblonde Haare, bleiches und mageres Gesicht; bei seiner Entweichung soll er eine braune alte Tuchmütze und einen braunen abgetragenen Leberzieher getragen haben.

Revier Schwann.

#### Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Mittwoch den 26. November,  
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Conweiler aus den Schlägen Horntann-Ebene, Horntann-Halde, Lindenbergl, Trödtbachkopf u. Kieselstein, ferner Scheidholz der Guten Neusag und Schwann, enthaltend den Stammholz-anfall der durchgehauenen Abtheilungslinien zusammen:

- 2355 Stück Lang- und Sägholz mit 2425,94 Fm.,
- 686 Stück Bau- und Gerüststangen mit 118,10 Fm.,
- 72 Eichen mit 62,30 Fm.,
- 31 Buchen mit 21,21 Fm. und
- 2 Ahorn mit 1,28 Fm.

Neuenbürg.

#### Fahrrad-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Anton Schmied, Bierbrauers hier kommt am  
Donnerstag den 27. November 1879,  
Morgens 9 Uhr

die vorhandene Fahrniß im Hause des G.-Schuldners im Aufstreich zum Verkauf, nämlich:

die Wirthschafts-Einrichtung, Küchengefähr, Schreinwerk, Bettgewand und Leinwand, Steinkohlen, Holz, 1 Wagen, 1 Pferd, mehrere Fässer, 1 Bierpumpe und allgemeiner Hausrath.

Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen.  
Den 19. November 1879.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Hausmann.

Schwann.

#### Viege-Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Ganntmasse des Weßinger, Jakob Friedrich, Waldhornwirths hier kommt die vorhandene Viege-Eigenschaft, umfassend:

Gebäude,

Haus Nr. 100.

ein stöckiges Wohnhaus mit Tanzsaal, Backöfen und 36 qm Hofraum unten im Dorf,

hierzu Parz. Nr. 272/2.

1 a 27 qm Garten auf der Hut,

Gesamts-Anschlag 4000 Mk

am Montag den 8. Dezember d. J.,

Morgens 9 Uhr

erstmal auf dem Rathhaus in Schwann

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Bürgen

und gemeinderäthlichen Vermögenszeug-

nissen versehen, werden hierzu eingeladen.

Neuenbürg den 13. Oktober 1879.

R. Gerichtsnotariat.

Hausmann.

Calmbach.

#### Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 24. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr

verpachtet die hiesige Gemeinde die Aus-

übung des Jagdrechts auf

ungefähr 570 Ha. Wald u. Feld

im öffentlichen Aufstreich.

Den 17. November 1879.

Schultheiß Hirsch.

Herrnaltb.

#### Gefunden

auf dem Wege zwischen Marzell und Frauenaltb

#### Eine Wagenwinde.

Der rechtmäßige Eigentümer kann solche binnen 14 Tagen in Empfang nehmen.

Den 8. November 1879.

Schultheißnamt. Beutter.



Privatnachrichten.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung vom 22. September 1879 Nr. 42086 werden aus der Gutmasse der Gottfried Claus Wittwe von hier am

Montag den 24. November 1879, Vormittags 9 Uhr

in deren Behausung Holzgartenstraße Nr. 53 nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 2 Chiffonniers, 2 Pfeilerkommode, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 ovale Tische, 1 Nähmaschine, 1 Arbeitstisch, 2 Sopha, 1 Schreispult, 1 Bücherkasten, 3 rußbaum. Brandlisten, 1 aufgerüstetes Bett, 1 Diersibotenbett, verschiedene Stühle, 1 gepolsterter Stuhl, 1 Wanduhr, 1 Spiegel mit Goldrahm., verschiedene Bilder, verschiedene Vorhänge mit Gallerien und Rouleaux, 1 tannener Kasten, 7 Gartentische, 20 Bänke, verschiedenes Weißzeug und Frauenkleider, 1 eiserner Herd mit Kupierschiff, 1 Küchekasten mit Glas-aufsatz, verschiedenes Küchengeschirr, verschiedene Züder und sonstiger Haus-rath.

Pforzheim 18. November 1879.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher: G. Kramer. Gaffel.

Pforzheim.

Mein großes Lager in den feinsten Bettfedern & Flaum, fertigen Betten, allen Sorten Möbeln, sowie sämtlichen

Aussteuer-Artikeln

empfehle ich zu staunend billigen Preisen R. Kander Schloßberg A. 7.

Neuenburg.

Frisch gewässerte Stockfische

empfehle

Carl Mahler.

Neuenburg.

Eine freundliche Wohnung

hat sogleich zu vermieten Andreas Jäck, Schneider.

An die Sächsische Viehversicherungsbank zu Dresden.

Der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank sage ich meinen verbindlichsten Dank dafür, daß Sie mich für mein verendetes Pferd so rasch entschädigt hat, mit dem Bemerken, dieselbe zur Viehversicherung Jedermann anzuempfehlen.

Dobell den 11. Novbr. 1879.

Wilhelm Ruff, Landwirth.

Zur Vermittlung von Versicherungsanträgen bei billigen und festen Prämien ohne jeden Nachschuß empfiehlt sich

Dobell am 14. November 1879.

Jean Louis Hummel, Agent.

Neuenburg.

Heute Abend Neßelsuppe

bei

Vierdrauer Karther.

Schwann.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme nach dem so erschütternd jähen Tode unseres lieben Sohnes und Bruders



Gottfried Wild, 22 Jahre alt;

für die so zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern, sowie für den erhebenden Grabgesang von Seiten des hiesigen Gesangsvereins, sprechen wir un'ern tiefgefühlten Dank aus.

Gottfried & Elisabeth Wild mit ihren Kindern.

Inventar-Ausverkauf

VON

Joh. Zimmermann, PFORZHEIM.

In meinem Ausverkauf befindet sich noch ein größerer Vorrath von schwarzen Cachemire, Thybet, Orleans, Moirée welche ich zu Fabrikpreisen abgebe. Ferner empfehle ich

Buckskins

von M. 2. an pr. Elle.

Joh. Zimmermann.

Einige 100 Nm. trockenes, tannenes

Scheiterholz

werden zu kaufen gesucht. Offerte nimmt entgegen die Redaktion.

Dennach

Ein noch gut erhaltener, heinahe neuer kupferner Kessel,

ca. 80 Liter haltend, wird zu verkaufen oder gegen einen kleineren guterhaltenen umzutauschen gesucht von

Jak. Gauß.

Eine Familien-Wohnung

mit 4 ineinander gebenden Zimmern u. s. w., bis Lichtmeß beziehbar, ist zu vermieten, Wo sagt die Redaktion.

Calmbach,

Trockene Birnbaum-Dielen

verkauft

Jung Wilhelm Proß.

Normallehrplan

für die württembergischen Volksschulen.

Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung

zu haben bei

Jak. Mech.

Der

württembergische Secretär

ist soeben in 9. Auflage neu bearbeitet erschienen und wird in 12 Lieferungen à 40 S herausgegeben. Lieferung 1 u. 2 liegen zur gef. Einsicht auf.

Auch die Besitzer der früheren Auflagen des württembergischen Secretärs werden in Anbetracht der vielen und wichtigen Aenderungen, welche diese neue Auflage durch die veränderten Verhältnisse erfahren hat, die geringen Kosten zur Anschaffung derselben nicht scheuen.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Jak. Mech.

Den Hrn. Ortsvorstehern empfehle

Neue Formulare

zu Zeugnissen behufs Erlangung eines oberamtlichen Heimathscheins, sowie

Formulare

zu Bürgerrechts Urkunden.

Jak. Mech.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jak. Mech.

Gesangbücher, Lesebücher, Neue Fibeln und alle sonstigen Schulbücher bei

Jak. Mech.



**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 16. Nov. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland und Gemahlin sind heute Vormittag 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr hier eingetroffen, auf dem Bahnhose vom Votschaster v. Dubril, dem Stadtkommandanten und Polizei-Präsidenten empfangen worden und im königlichen Wagen nach dem russischen Votschasts-Hotel gefahren. Der Großfürst hatte jeden offiziellen Empfang verboten und empfängt auch die zum Ehrendienst befohlenen Personen erst im Votschasts-Hotel. — Der Großfürst-Thronfolger und Gemahlin erhielten gegen 12 Uhr den Besuch des Kaisers, der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und des Prinzen August von Württemberg. Das großfürstliche Paar stattete hierauf dem Kaiser und den anderen hohen Herrschaften seine Gegenbesuche ab. Um 5 Uhr fand bei dem Kaiser Diner statt, an welchem die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, das Großfürstinnenpaar mit Gefolge, der russische Votschaster, der dänische Gesandte, der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, und der Votschaster in Petersburg von Schweinung theilnahmen.

Die Bemühungen der Evangelischen Allianz, den unterdrückten Protestanten in Oesterreich die ihnen versagte Religionsfreiheit zu sichern, scheinen nicht erfolglos bleiben zu sollen. Am 6. Nov. wurde, wie die „Dtsch. Ztg.“ meldet, eine Abordnung der evangelischen Allianz von dem Kaiser empfangen und sie erhielt die tröstliche Versicherung, daß der Kaiser dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwenden werde. Bereits sei ein Erlaß für Böhmen abgegangen, in welchem der Beschwerte der Protestanten stattgegeben ist.

Pforzheim, 16. Nov. Die Erhebung eines Oktrois in hiesiger Stadt hat die Genehmigung der Großh. Regierung erhalten, jedoch mit der Abänderung, daß die Steuer für eingeführtes Brod nur 1,5 statt 2 Pfennig beträgt, und daß die Erhebungsdauer auf 6 Jahre festgesetzt ist. — Die von Seite des hiesigen Kunstgewerbedereins beabsichtigte Ausstellung von Pforzheimer Gold- und Silberwaaren ist ihrer Verwirklichung nahe. Dieselbe wird sehr hübsche und stylvolle Arbeiten enthalten, welche die Leistungsfähigkeit des hiesigen Plages in ganz besonderem Grade darthun werden. — Herr August Bendiser, Maschinenfabrikant dahier, hat der Gemeinde Prözingen ein in der Gemarkung dieses Ortes befindliches Stückiges Gebäude sammt Hof und Garten mit der Bedingung zum Geschenke gemacht, daß dasselbe zu Schulzwecken verwendet werde. Derselbe hat überdies noch zugesagt, daß er nach vollendeter Einrichtung und Einweihung des neuen Schulhauses der Gemeinde die Summe von 5000 M als Beitrag zu den Einrichtungskosten verabsolgen werde. Die werthvolle Schenkung ist selbstverständlich von der genannten Gemeinde mit innigster Dankesbezeugung angenommen worden. (S. M.)

Seifenheim, 15. Nov. (Seltene Zusammenkunft). Vor 8 Tagen wurde hier das Ehepaar Johann Ober und Magdalena, geb. Mebreuer, zur Erde bestattet.

Ist es nun schon selten, daß Mann und Frau am nämlichen Tage begraben werden, so ist doch der hiesige Fall noch darum besonders merkwürdig, weil, wie das M. Z. mittheilt, die beiden Eheleute auch am nämlichen Tage, 7. Oktober 1809 geboren waren, an einem und demselben Tage, ohne die Opfer einer ansteckenden Krankheit zu werden, erkrankten und endlich nur wenige Stunden nacheinander dahinstarben.

**Württemberg.**

**Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines Postamts auf der Eisenbahnstation Birkenfeld, OA. Neuenbürg.**

Am 1. Dezember d. J. tritt zufolge Höchster Entschliebung Seiner Majestät des Königs vom 7. d. M. auf der Eisenbahnstation Birkenfeld, Oberamtsbezirks Neuenbürg, ein Postamt in Wirksamkeit, welches die Bezeichnung „Birkenfeld in Württemberg“ führt und welches seine Verbindung mit den übrigen Postanstalten des Landes durch die Züge der Enzthalbahn erhält.

Der Bestellbezirk des neu errichteten Postamts besteht aus dem Pfarrdorf Birkenfeld mit Mahlmühle und Ziegelhütte.

Die Tage von 5 Pf. für den frankirten Brief kommt zur Anwendung zwischen Birkenfeld in Württemberg einerseits und Calmbach, Enzberg, Enzlstörle, Herrenalb, Höfen, Liebengell, Loffenau, Neuenbürg, Unterreichenbach und Wildbad andererseits. Stuttgart, den 13. Nov. 1879.

K. Postdirektion.  
Hofacker.

Stuttgart, 18. Nov. Heute Vormittag Punkt 11 Uhr 27 Minuten fuhr der Extrazug, welcher die spanische Königsbraut Christine von Oesterreich mit ihrer Erzherzogin Mutter und Gefolge ihrer Bestimmung entgegenbringt, in die rechtsseitige Bahnhofhalle ein, welche für das Publikum abgesperrt war. Der Perron war mit grünen Teppichen belegt, im Kgl. Wartesalon war das Diner bereitet. Er wartet wurden sie von Sr. Maj. dem Könige, den Prinzen Wilhelm und Weimar, der Herzogin Vera und Prinzessin Weimar. Der König begrüßte die Erzherzogin Braut, eine hohe, feine Gestalt mit lieblichem, jugendlich frischem Gesicht aus Freundlichste und geleitete sie am Arm in den Salon, wo das Diner eingenommen wurde. Der Abschied der Herrschaften war ein herzlicher.

Stuttgart, 14. Nov. In der heute zur Ausgabe gelangten Nummer 22 des Amtsblatts des königl. Ministeriums des Innern wird die den Fabrikinspektoren ertheilte Dienstinstruktion veröffentlicht. Dieselbe gibt in den §§. 1—5 die Bestimmungen über den Wirkungskreis der Fabrikinspektoren, in den §§. 6—10 die Bestimmungen über das Verhältniß derselben zu den Staats- und Gemeindebehörden, in den §§. 11—18 Bestimmungen über die Handhabung der Aufsicht über die Fabriken und in den weiteren §§. 19—26 namentlich solche über die Rechte und Pflichten der Fabrikinspektoren gegenüber den Besitzern und Leitern gewerblicher Anlagen.

Stuttgart, 18. Nov. Auf den Fürstlich Anhalt-Desou'schen Jagden wurden dieser Tage unter anderem auch 60 Stück Schwarzwild geschossen, wovon eine große

Partie hierher kam und bei Sigler an der Markthalle ausgebauten wird. In der Markthalle war heute viel Rehwild angeboten. — Keine Kablköpfe, keine Perrücken und keine falschen Böpfe mehr! Nach einem in der Königsstraße ausgestellten Tableau erzeugt, wie aus den darin enthaltenen Photographien ersichtlich ist, die von William Laffon erfundene Haartinktur nach fünf- bis elimonatlichem Gebrauche, in überraschender Weise unfehlbar ganz schöne neue Haare in üppigster Fülle. Da bestimmen die Friseur, wenn die Tinktur nicht in das Gebiet des Humbus gehört, eine gewaltige Konkurrenz. Wie war's, wenn vorläufig ein Mondscheinhaupt den Versuch machte, damit die andern nicht unnöthig — „reinfallen?“ (W. L.)

Stuttgart, 17. Nov. Letzten Freitag wurde aus der kath. Marienkirche von einem bis jetzt leider unentdeckten ruchlosen Individuum eine prächtige Decke der Kommunikantenbank gestohlen. Sie war ein Geschenk der Tochter des Kirchenrathsdirektors, Präsidenten v. Schmid; an den kunstvollen Stickereien hatte die junge Spenderin volle zwei Jahre gearbeitet. Es wäre sehr zu wünschen, daß der gottvergessene Dieb, der seinen Raub weder benützen noch verkaufen kann, entdeckt und exemplarisch bestraft würde. Während der Einweihungsfeierlichkeiten wurde einem Pfarrer aus Oberschwaben eine goldene Dose im Werthe von 200 Mark aus der Ueberziehtasche heraus, während der Firmung am Donnerstag einem hiesigen Beamten ein neuer seidener Schirm gestohlen. (W. Ldz.)

Marktgröningen, 16. Nov. Ein schreckliches Unglück trug sich am Freitag Abend hier zu. Auf einem Thurm der Stadtkirche hat ein Hochwächter seine Wohnung. Der Frau desselben hatte der Wind ein zum Trocknen aufgehängtes Hemd auf das Kirchendach entführt. Sie suchte es wieder zu erlangen, indem sie durch eine Fensteröffnung auf das Dach, resp. in eine Dachrinne hinauskrag. Dort glitt sie aus, stürzte am Dach auf der nördlichen Seite der Kirche hinab und von dort auf den gepflasterten Kirchplatz. Sie wurde sofort in ihre Wohnung zurückgebracht, konnte dort auch noch über das ihr zugeflossene Unglück Bericht erstatten, starb aber dann ungefähr 2 Stunden nach ihrem Fall. (S. M.)

Ulm, 13. Nov. Die Gesellschaften in der Friedrichsau haben im abgelautenen Sommer im ganzen 70300 Liter Bier vertilgt. Hierbei sieht die „Hundskomödie“ mit 32600 Liter obenan.

Malen, 16. Nov. Der Besitzer des „Kellerhauses“ in der Nähe der Goldhöfe kam gestern Abend von der Jagd heim. Als er sein Gewehr abnahm, entlud sich die Ladung beider geladenen Läufe auf eine bis jetzt unbekannte Weise. Leider hatte der unglückliche Jagdliebhaber seine rechte Hand vorn am Gewehr, als dasselbe losging, und diese wurde ihm daher total zerschossen, so daß sie ihm abgenommen werden mußte. (N. T.)

Neuenbürg, 18. Nov. Wie leicht und jäh bei Fuhrwerken ein Unglück eintreten kann, zeigt ein solches, das letzten Samstag eine Familie in Schwann in tiefes Leid versetzt hat. Der 22jährige



Sohn des Hauses fuhr Morgens mit einem Wagen Bauholz von Hause weg. An einem Straßenlich in Unterniebelbach kam das Fuhrwerk trotz guter Sperre auf dem irischgefrorenen Boden in schnelleren Lauf, schließlich ins Rutschen; noch wenige Schritte und es wäre wieder in richtigen Gang gekommen, als der Fuhrmann aus unaufgeklärter Ursache die Pferde nicht mehr zu halten vermochte; der Wagen stürzte und trug ein Stamm den jungen Mann so unglücklich an den Kopf, daß er mit zerstückelter Hirnschale nach wenigen Minuten verschied; kaum einer Hand Breite fehlte und er wäre gerettet gewesen.

Stuttgart, 18. Nov. (Kartoffel, Obst und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 100 Sack Kartoffeln à M 3. — bis M 3. 30 pr. Ztr. Wilhelmplatz: 50 Sack Mostobst à M 5. 40 pr. Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Fildertraut à 4 — 5 M pr. 100 Stück.

**A u s l a n d.**

Paris, 15. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches das Verbot der Kartoffeleinfuhr aus Deutschland aufgehoben wird; für Kartoffelkraut, Blätter und Stengel bleibt das Verbot bestehen.

**Miszellen.**

**Der Kosaken-Selmann.**

(Von Emilie Heinrichs).  
(Fortsetzung.)

Der kluge und sehr ehrenwerthe Physikus Doktor Johannsen schien sich doch in der von ihm als wunderbar bezeichneten Frau Dierling gründlich verrechnet zu haben, wenn er glaubte, ihr Gewissen hinsichtlich eines Testaments zum Nachtheile des Sohnes und zum Vortheile des braven Gatten schärfen zu können.

Als er eine halbe Stunde später an ihr Bett trat und ihren Puls befühlte, mußte er bedenklich den Kopf schütteln, und dem besorgten Senator einen feineswegs beruhigenden Blick zusenden. Die arme Frau lag im heftigsten Fieber, die letzte Nachricht von dem Sohne schien auch ihre letzten Kräfte mit hinweggenommen zu haben.

Der Physikus verschrieb ein Beruhigungsmittel, welches der zärtliche Gatte selber von der Apotheke holte, und setzte sich an ihr Bett, um ihren Zustand zu beobachten und möglichst bald seinen menschentreudlichen Plan auszuführen.

Als erfahrener Arzt sah er bald ein, daß die Kranke durch kein Mittel mehr zu retten sei und ihrer Auslösung entgegengehe; ob dieses einige Minuten früher oder später geschah, konnte bei einer solchen Gewißheit am Ende nicht schwer in's Gewicht fallen.

Die arme Frau warf sich unruhig umher, seufzte und stöhnte und sprach abgerissene Sätze, die auf Phantasien schließen ließen. Plötzlich öffnete sie die Augen und sah den Doktor starr, mit dem Ausdruck höchster Seelenangst an.

„Ich muß sterben“, flüsterte sie, „schickt mir einen Prediger, daß ich Frieden bekomme.“

„Es soll sogleich geschehen, meine beste Frau Senatorin“, sprach der Physikus

tröstend. „Doch, wäre es nicht besser, zu allererst nach einem Notar zu senden, um Ihre irdischen Angelegenheiten zu ordnen?“

„Nein, nein, kein Testament!“ stieß sie angstvoll hervor; es ist genug Unrecht geschehen, — ich will endlich Frieden haben mit meinem Gewissen.“

„Bedenken Sie doch, daß ein Testament nothwendig zu Ihrem Frieden ist“, beharrte der Physikus, ihre Hand ergreifend, „wenn der ungerathene Sohn, den der Vater im richtigen Vorgefühl enterbte, das Vermögen in wenigen Jahren verschwendet und als Bettler dem Zuchthause anheimfällt, während das Vermögen in den Händen Ihres edlen Gatten ihm sicher aufgehoben bleibt, bis er zur Vernunft zurückkehren wird, so meine ich, müßte dieser Gedanke hinreichend für Sie sein, nicht damit zu zögern.“

Ein Zug unägllicher Verachtung überflog das blasse Antlitz der Kranken.

„Mein Sohn! Mein armer Vetter!“ flüsterte sie, „nein, Du bist kein Verbrecher! Man hat mich belogen. — Du sollst der Mutter nicht fluchen, die schon genug an Dir verbrochen!“

In diesem Augenblick kehrte der Senator mit der Arznei zurück. Der Physikus wollte ihr davon reichen, sie stieß den Löffel zurück.

„Ihr wollt mich vergiften!“ schrie sie mit Anstrengung.

„Arme Mari“, sprach Dierling, mit einer heuchlerischen Thräne an ihr Bett tretend. „Wie krank mußt Du sein, um solche Worte auszusprechen.“

Er schob den Arzt sanft bei Seite und beugte sich im ausbrechenden Schmerze über die Kranke. Sein Blick, den Niemand als diese jetzt zu sehen vermochte, war so wild und drohend, daß sie stöhnend sich abwandte und ihr Gesicht in dem Kissen verbara.

„Nimm die Arznei, mein Kind“, sprach er mit fester Stimme, „sie wird Dich beruhigen und von den quälenden Fieberträumen befreien.“

„Ich will nichts“, flüsterte sie, „lasse mich in Ruhe, — hole mir den Prediger!“

Dierling gab dem Physikus einen Wink, und Beide entfernten sich in das andere Zimmer, die Thür verschließend.

Die Kranke erhob sich jetzt wie eine Feder, jede Schwäche schien von ihr gewichen zu sein, eine unnatürliche Willenskraft ihr ganzes Wesen zu beleben. Blüheschnell war sie aus dem Bette und war in fieberhafter Eile einige Kleidungsstücke über sich; Hut und Mantel verbarren das Mangelhafte derselben, und während die beiden Herren drinnen noch leise sich beriethen, war sie schon durch eine Thür, welche auf den Fuir führte, hinaus und in dem großen, hinter dem Hause befindlichen Garten verschwunden.

Mittlerweile entdeckte Herr Dierling ahnungslos dem Physikus, der sich schon seit Jahren zu seinen alten Freunden zählte, die neue unglückselige Duellgeschichte des Stiefsohnes, was dem Arzte den Zustand der Frau natürlich hinreichend erklärte.

„Sie wird sich von diesem Schlage nicht wieder erholen“, sprach er im Tone sicherer Ueberzeugung, „der Unselige, welcher von Kindheit an durch seine wilden Streiche ihr Leben untergraben, hat ihr jetzt den Todesstoß versetzt. Für Ende kann schlen-

niast eintreten. Sie müssen sich auf das Schlimmste gefaßt machen, lieber Freund.“

„Wie werde ich solches ertragen“, seufzte der Senator, eine Thräne zudrückend und in frommer Ergebung die Hände faltend, „unsere Ehe wäre so glücklich, so wolkenfrei gewesen, wenn der Sohn uns keinen Kummer gemacht hätte. Aber Gott der Herr will ja, daß ein Jeder seine Prüfung zu Läuterung und Gerechtigkeit erhalte, ich beuge mich in Demuth seinem Willen.“

„Ja, so waren Sie stets, liebster Senator!“ rief der Physikus gerührt, „immer ergehen, — aber damit muß es nun auch ein Ende nehmen. Die Frau will kein Testament machen, sie will nur beichten, wie sie mir vorhin erklärte, — dabei kommen Sie jedenfalls zu kurz und das darf nicht geschehen. Stirbt sie ohne Testament, so fällt das Vermögen dem Sohne zu.“

„Ich werde es ihm nicht kürzen!“ fiel Dierling mit einer frommen Geberde ein, „mag er es hinnehmen, ich kann arbeiten.“

„Ach, Larifari“, unterbrach ihn der Arzt ungeduldig, „das darf nicht geschehen, so lange Sie noch Freunde in der Stadt haben. Wir haben keinen Ueberfluß an reichen Leuten in Ipeboe und sind demnach verpflichtet, das bedeutende Vermögen eines Mitbürgers, welches derselbe hier erworben, auch der Stadt zu erhalten. Für's Erste hätte der Vuriche nun schon selber dafür gesorgt, — sangen Sie ihn wieder ein, was Gott geben möge, dann bekommt er mindestens seine zehn Jahre Zuchthaus und der Staat confiscirt vielleicht sein Vermögen.“ „Alle Wetter“, unterbrach er sich plötzlich, „so hätten wir den schönsten und wichtigsten Grund, die wunderliche Kranke zum Testament zu zwingen. Bildet sie sich doch nur ein, Unrecht gegen den Sohn zu begehen und ihr Gewissen im Tode noch zu belasten. Wird sie sich nur klar bewußt, daß alsdann der Staat Alles an sich nehmen und dem Sohne weniger als nichts übrig lassen wird, da soll sie sich eines Besseren besinnen. Ueberlassen Sie mir die Sache und senden Sie nur einiweilen zu einem Notar und Zeugen, damit wir diese sogleich bei der Hand haben, wenn es Zeit ist.“

(Fortsetzung folgt.)

[Insektenpulver.] Für Wanzen-, Käfer-, Flöhe- und anderen Insektenvertilgung wird folgendes Pulver empfohlen: 2 Loth Wermuth, 2 Loth Lavendelblüthe, 2 Loth Koriander, 2 Loth Kofelkörner, 2 Loth Koloquintenapfel pulverisire man zu einem Pulver und verwende dasselbe durch Bestreuen der von jenen Insekten belästigten Stellen.

[Bereitung eines Wassers zur Vertilgung der Wanzen.] Man kocht 4 Loth Chlorkalk, 3 Loth Kleesalz, 1 Loth türkischen Pfeffer, 5 Pfund Surkenschalen mit 2 Maß Wasser 3 Stunden lang, seibt und streicht es noch warm in die Ritzen der Bettstellen, Dielen etc.

**Frankfurter Course vom 17. Nov. 1879.**

	M	S.
20-Frankenstücke . . . . .	16	10-14
Englische Sovereigns . . . . .	20	25-30
Ruß. Imperiales . . . . .	16	66-71
Holländ. 10 fl.-Stück . . . . .	—	—
Dulaten . . . . .	9	60-65
Dollars in Gold . . . . .	4	17-20

